



Ganzheitliche Diagnostik baut auf Mensch und Technologie



Computertomographie zeigt dreidimensionale Bilder des Körperinneren

«Vor jeder Therapie steht eine ganzheitliche Diagnose.» Diese einleuchtende Aussage, soll sie denn praktisch umgesetzt werden, erfordert medizinisches Fachwissen, geeignete Technik und ärztliche Intuition. Im Paracelsus-Spital Richterswil wird modernste apparative Diagnostik verbunden mit der ganzheitlichen Sicht auf den Menschen, wie sie die Anthroposophische Medizin seit jeher pflegt.

Integrative Medizin ist die Spezialität des Paracelsus-Spitals Richterswil. Was für die Behandlung gilt, kommt hier auch schon bei der Diagnose zum Tragen: Eine ganzheitliche Sicht des Arztes, der Ärztin auf den Menschen und seine Krankheit. Das heisst, dass wir an unserem Spital eine Synthese von moderner Apparate-Diagnostik und Anthroposophischer Medizin praktizieren.

Kardiologie aufgewertet

In jüngster Zeit hat das Paracelsus-Spital Richterswil die klassischen Diagnosever-

fahren ausgebaut. Unter Leitung unseres neuen Kardiologen Dr. med. Ron Nicholas Hille (siehe S. 2) haben wir eine neue Sprechstunde für Herz- und Kreislaufkrankungen eröffnet. Diese neue ambulante Station wurde mit einem modernen Gerät für Echo-Kardiographie ausgerüstet. Es handelt sich dabei um ein Ultraschallverfahren zur Untersuchung des Herzens, beispielsweise bei Herzrhythmusstörungen oder Bluthochdruck. Je nach Bedarf kann der Ultraschallkopf Aufnahmen des Herzens aus verschiedenen Perspektiven machen, etwa durch die Brustwand oder

Mit allen Mitteln

Kürzlich hat mir jemand gesagt, ich sei als Clown so etwas wie ein Doktor, ich könnte Menschen heilen, einfach weil ich sie zum Lachen bringe.

Ein schöner Gedanke. Gewiss können Humor und Heiterkeit mithelfen, Schmerzen zu lindern. Aber wenn ich selber ernsthaft krank wäre, würde ich mich allein auf dieses Mittel nicht verlassen. Ich möchte mich zuerst über alle Behandlungsmöglichkeiten beraten lassen und nicht einfach fraglos auf die Chemie setzen oder einer Operation zustimmen. Denn ich bin überzeugt von einer ganzheitlichen Medizin. Weil wir Menschen ja mehr sind als ein physisch funktionierender Organismus und auch einen Geist und eine Seele haben, muss die Medizin auch diese Seiten berücksichtigen.

Geisteswissenschaftliche Fragen mit der Medizin zu verbinden, ist das Verdienst von Rudolf Steiner, der die Anthroposophische Medizin mitbegründet hat und den ich als Philosophen sehr schätze. Deshalb finde ich es sympathisch, dass es das Paracelsus-Spital Richterswil gibt, das diese Integrative Medizin pflegt. Da wird auch operiert, da gibt es auch eine Chemotherapie, aber das Geistige und Künstlerische hat ebenfalls Platz.

Diese Art von Medizin und die nötige Forschung dazu müssen wir in der heutigen Welt, in der alles auf Messbarkeit beruht, mit allen Mitteln fördern.



Clown Dimitri

Willkommen

▷ Fortsetzung von Seite 1

aus der Speiseröhre (Schluck-Echokardiographie). Das Herz unter Belastung wird untersucht mit Ergometrie und Stress-Echokardiographie.

Moderne Computertomographie

Seit wenigen Monaten verfügt unser Spital auch über einen Computertomographen (CT) der neusten Generation (siehe Box). Das Gerät erlaubt, mittels Radiologie und Computer auf dem Bildschirm dreidimensionale Bilder des Körperinneren darzustellen. Diese Schnittbildgebung dient zur Diagnose verschiedenster Krankheiten oder Verletzungen.

Wertvoll ist das bildgebende Verfahren beispielsweise zur Untersuchung von Unfallopfern; Knochenbrüche sind damit genauso gut sichtbar zu machen wie Weichteil- oder Organverletzungen. Der CT kann unterschiedliche Gewebearten voneinander unterscheiden, also auch Tumore oder Metastasen erkennen. Nicht zuletzt von dieser Stärke des CT profitieren insbesondere auch (ambulante und stationäre) Krebspatientinnen und -patienten unseres Zentrums für Integrative Onkologie.

Menschgemässe Medizin nach Menschenmass

War bisher vor allem von der apparativen Diagnostik die Rede, dann deshalb, weil wir hier jüngst einen grossen Schritt vorwärts

machten und damit unsere Möglichkeiten verstärkten. Deswegen hat aber der ganzheitliche Ansatz der Anthroposophischen Medizin nicht etwa weniger Bedeutung als bis anhin. Ganz im Gegenteil, wir verfolgen im Paracelsus-Spital Richterswil weiterhin das Ziel einer integrativen medizinischen Versorgung. Diese schliesst moderne technische und schulmedizinische Verfahren eben gerade mit ein.

Keine Therapie und auch keine Diagnose kann besser sein, als der Arzt, der sie stellt. Intuition, Einfühlungsvermögen und Erfahrung sind ebenso wichtig wie Fachwissen und Technik, wenn es darum geht, Krankheitsprozesse bei Patientinnen und Patienten zu erkennen und zu begreifen. Dazu gehören in der Anthroposophischen Medizin wesentlich auch Fragen zur Biographie, beispielsweise zum Wachstum in der Kindheit, nach Schlaf und Traum und andere mehr. Diese umfassende Wahrnehmung kann Einblick geben in die Konstitution von Patienten und Krankheitsursachen verstehen helfen. Die Mehrzeit, die solche Arzt-Patienten-Gespräche bereits in der Diagnosephase erfordern, ist gut investierte Zeit. Sie gehört für uns am Paracelsus-Spital Richterswil zu einer menschgemässen ganzheitlichen Behandlung.

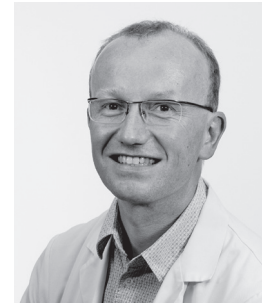
Dr. med. Boris Müller-Hübenthal
Ärztlicher Direktor Paracelsus-Spital Richterswil

Computertomographie

Ab sofort steht den Patientinnen und Patienten im Paracelsus-Spital Richterswil ein topmoderner Computertomograph (CT) zur Verfügung. Es handelt sich dabei um einen sogenannten 64-Zeiler, der besonders strahlungsarm arbeitet (bis 70% weniger Strahlenbelastung) und dennoch hochauflösende Bilder liefert. Der neue CT bringt vor allem für Notfälle und Patientinnen und Patienten der Hämatologie/Onkologie eine grosse Entlastung. Bisher mussten diese für Notfalluntersuchungen und die regelmässigen Verlaufskontrollen in andere Spitäler verlegt werden. Jetzt ist die Diagnostik in kürzester Zeit im Hause möglich. Das Paracelsus-Spital Richterswil arbeitet dafür mit dem Partner *Obersee Imaging AG* zusammen und musste das CT also nicht selber finanzieren.

Computertomographie ist ein bildgebendes Verfahren, das mittels Röntgenstrahlung funktioniert. Sie ist nicht zu verwechseln mit der «Röhre», dem Magnetresonanztomographie (MRI), bei dem die Bilder mit Magnetfeldern und Radiowellen erzeugt werden.

Dr. med. Ludger Kneuper, Facharzt Innere



Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie, wirkt seit August als Oberarzt im Zentrum für Integrative Onkologie am Paracelsus-Spital Richterswil.

Nach dem Medizinstudium in Freiburg (D) spezialisierte er sich an der Klinik für Tumorbiologie der Universität Freiburg und an der Filderklinik Stuttgart auf Onkologie und Palliativmedizin.

Dr. med. Ron Nicholas Hille, FMH Innere



Medizin und Kardiologie, gehört seit kurzem zum ärztlichen Team des Paracelsus-Spitals Richterswil. Nach dem Medizinstudium in Leipzig richtete er seinen

beruflichen Werdegang konsequent auf die Kardiologie aus und durchlief seine Ausbildung dazu vollständig in der Schweiz. Er war u.a. viele Jahre an der Klinik Sonnenhof Bern und am Inselspital in Bern tätig.

med. pract. Sidonie Jacobs-Gfeller, Ärztin mit



Schwerpunkt Innere Medizin und Anthroposophische Medizin, ergänzt das Praxisteam am Paracelsus-Zentrum Sonnenberg in Zürich. Aus ihrer Tätigkeit im Paracelsus-Spital

Richterswil, in der Ita Wegman-Klinik Arlesheim und im Asklepios Westklinikum Hamburg bringt sie langjährige Erfahrungen mit.

Dr. Lukas Rist, Spitaldirektor
Paracelsus-Spital Richterswil

Lokale Hyperthermie: Neue Krebsbehandlung

Das Paracelsus-Spital Richterswil bietet ab nächsten Frühling eine zusätzliche Therapie zur Krebsbehandlung an, die lokale Hyperthermie. Moderne Geräte können Tumore und Metastasen lokal sehr gezielt mittels Wärme beeinflussen.

Die lokale Hyperthermie wird bei Tumoren und Metastasen eingesetzt, die operativ nicht ausreichend behandelbar sind. In Kombination mit Mistel- und Chemotherapie und/oder Strahlentherapie entfaltet die Hyperthermie ihre grösste Wirkung und ist die vermutlich effektivste Ergänzung anderer Therapieverfahren. Die Deutsche Krebshilfe bezeichnet die Hyperthermie daher bereits als «Vierte Säule» in der Therapie gegen Krebserkrankungen. Im Kanton Zürich wird dieses schonende, nicht-invasive Verfahren nur im Paracelsus-Spital angeboten.

Lokal begrenzte Behandlung

Mittels Kurzwellen (13.56 MHz) wird eine lokal begrenzte Überwärmung der Tumorregion bis zu 42° Celsius erreicht. Dadurch entsteht ein Hitzestau, der zu Gewebeveränderungen im Tumor führt, die wiederum zellzerstörende und immunaktivierende Prozesse zur Folge haben können. Das gesunde Gewebe um den Tumor wird durch die lokale Hyperthermie nicht beeinflusst. Eine Behandlung dauert ca. 60 Minuten und

wird in der Regel fünfzehn bis fünfundzwanzig Mal wiederholt. Sie ist für die Patientinnen und Patienten nicht belastend.

Der ärztliche Direktor des Paracelsus-Spitals Richterswil, Dr. med. Boris Müller-Hübenthal, verfügt aus seiner vorherigen Tätigkeit an der Filderklinik Stuttgart über langjährige

Erfahrung in der lokalen Hyperthermie; er hat dazu mehrere tausend Behandlungen durchgeführt und auch wissenschaftliche Studien verfasst. Davon können nun tumor-erkrankte Patientinnen und Patienten schon bald in Richterswil profitieren.

Christoph Messmer, Geschäftsführer
Trägerverein Paracelsus-Spital



Lokale Hyperthermie als «Vierte Säule» der Krebstherapie

Aktueller Newsletter

Ein elektronischer Newsletter stellt Ihnen neue Informationen aus dem Paracelsus-Spital Richterswil zur Verfügung. Dank diesem Service erfahren Sie kurz und bündig – und topaktuell von neuen Leistungsangeboten und interessanten Entwicklungen in unserem Spital. Den E-Newsletter können Sie kostenlos abonnieren oder von unserer Website herunterladen unter:

www.paracelsus-spital.ch/aktuell



Trägerverein
Paracelsus-Spital

- Ich werde / wir werden Mitglied des Trägervereins Paracelsus-Spital
- Ich / wir möchte/n «natürlich kompetent» regelmässig erhalten
- Ich / wir möchte/n «natürlich kompetent» nicht mehr erhalten

Ich / wir bestellen

- Broschüre Trägerverein Paracelsus-Spital
- Broschüre Paracelsus-Spital Richterswil
- Broschüre «Testament Legat Schenkung»
- E-Newsletter

Gemeinsam für ganzheitliche Medizin

Name

Vorname

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Datum

Unterschrift

E-Mail

Veranstaltungen

Das Paracelsus-Spital Richterswil und das Paracelsus-Zentrum Sonnenberg in Zürich bieten ein reichhaltiges Programm mit Informationsveranstaltungen, Führungen und Kursen an. Ein Überblick:

Allgemeine Infos

Einige Veranstaltungen finden in Zürich, andere in Richterswil statt.
Bitte achten Sie auf die Ortsangaben!

Weitere Veranstaltungen sind in Planung. Aktuelle Termine und weitere Infos finden Sie unter: www.paracelsus-spital.ch (Kurse/Kultur)

Spitalführung: Die Integrative Medizin der Zukunft

Spannende Einblicke ins Zentrum für Schul- und Komplementärmedizin

Samstag, 19. November, 10.00 - 12.00 Uhr
RICHTERSWIL Paracelsus-Spital Richterswil

Licht und Wärme als Heilmittel – Chance in der Krebsbehandlung

Dr. med. Boris Müller-Hübenthal, Ärztlicher Direktor am Paracelsus Spital Richterswil, Facharzt Innere Medizin, Onkologie, Palliativmedizin

Mittwoch, 23. November, 19.30 Uhr
ZÜRICH Paracelsus-Zentrum Sonnenberg
Sonnenbergstrasse 55

Krebsdiagnose – Was kann ich für mich selber tun?

Über neue Wege im Umgang mit der Krebsdiagnose referiert Dr. med. Boris Müller-Hübenthal, Ärztlicher Direktor am Paracelsus Spital Richterswil, Facharzt Innere Medizin, Onkologie, Palliativmedizin

Mittwoch, 30. November, 19.00 Uhr
ZÜRICH, Haus Appenzell
St. Peter Apotheke, St. Peterstrasse 16

Informationsabend für werdende Eltern

Gespräche und Besichtigung der Gebäurzimmer. Geburtshilfeteam Paracelsus-Spital Richterswil

Mittwoch, 7. Dezember 2011, 19.00 Uhr
Mittwoch, 4. Januar 2012, 19.00 Uhr
Mittwoch, 1. Februar 2012, 19.00 Uhr
Mittwoch, 3. März 2012, 19.00 Uhr
RICHTERSWIL Paracelsus-Spital Richterswil

Jede Geburt ist einzigartig

Geburtshilfe im Paracelsus-Spital Richterswil.
Dr. med. Brigitte Bach-Meguid, Fachärztin FMH Gynäkologie und Geburtshilfe am Paracelsus-Spital Richterswil und am Paracelsus-Zentrum Sonnenberg Zürich

Mittwoch, 14. Dezember, 19.30 Uhr
ZÜRICH Paracelsus-Zentrum Sonnenberg
Sonnenbergstrasse 55

Lebererkrankungen zwischen Entzündung und Sklerose

med.-pract. Sidonie Jacobs-Gfeller, Fachärztin Innere Medizin (D) am Paracelsus-Zentrum Sonnenberg, Zürich

Mittwoch, 18. Januar 2012, 19.30 Uhr
ZÜRICH Paracelsus-Zentrum Sonnenberg
Sonnenbergstrasse 55

Das Neugeborene und der Säugling – das erste Lebensjahr

Betrachtungen zur Entwicklung: Wärmehaushalt, motorische Entwicklung, Gehen lernen, Impfungen, Vitamin D.

Dr. med. Michael J. Seefried, Facharzt FMH Kinder- und Jugendmedizin, Facharzt Allgemeine Medizin (D), Anthroposophische Medizin FMH am Paracelsus-Zentrum Sonnenberg, Zürich

Mittwoch, 1. Februar 2012, 19.30 Uhr
ZÜRICH Paracelsus-Zentrum Sonnenberg
Sonnenbergstrasse 55

Bluthochdruck – Vorbeugen, Erkennen, Behandeln

Dr. med. univ. (A) Roland Gödl, Facharzt FMH Innere Medizin, Anthroposophische Medizin am Paracelsus-Spital Richterswil

Mittwoch, 29. Februar 2012, 19.30 Uhr
ZÜRICH Paracelsus-Zentrum Sonnenberg
Sonnenbergstrasse 55

Über den Rhythmus in der Therapie

Dr. med. Christian Schikarski, Leitender Arzt Innere Medizin, Facharzt FMH Innere Medizin am Paracelsus-Spital Richterswil

Mittwoch, 14. März 2012, 19.30 Uhr
ZÜRICH Paracelsus-Zentrum Sonnenberg
Sonnenbergstrasse 55

Integrative Onkologie – Modewort oder Zukunftsmedizin?

Dr. med. Michael Decker, Leitender Arzt Zentrum für Integrative Onkologie am Paracelsus-Spital Richterswil, Facharzt FMH Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie, Anthroposophische Medizin

Mittwoch, 28. März 2012, 19.30 Uhr
ZÜRICH Paracelsus-Zentrum Sonnenberg
Sonnenbergstrasse 55

Der Tag, der alles veränderte

Es war ein warmer Vorfrühlingstag, aber ich hatte keine Augen für die Blumenpracht, keine Ohren für das Vogelgezwitscher. Ich sass im Paracelsus-Spital in Richterswil der Gynäkologin Imme Walz gegenüber und versuchte zu fassen, was sie soeben zu mir gesagt hatte: «Sie haben es vielleicht schon vermutet – der Befund der Stanzbiopsie ist leider schlecht. Sie haben Brustkrebs.» Einfühlsam und geduldig wartete sie, bis ihre Worte zu mir durchgedrungen waren. Schon übermorgen sollte ich operiert werden.

Ich trat in den Sonnenschein hinaus und erledigte auf dem Heimweg wie im Traum noch einige Einkäufe. Ich war wie erschlagen von der Diagnose und wusste nur noch, dass von nun an alles anders sein würde. An die Stunden danach erinnere ich mich kaum; aber den freundlichen Empfang im Paracelsus-Spital am nächsten Tag werde ich nie vergessen: Die untergehende Sonne warf einen rotgoldenen Schimmer über den Zürichsee, und «meine» Pflegefachfrau sagte lächelnd, sie habe diesen Sonnenuntergang extra für mich bestellt. Ich war so dankbar für diese liebevolle Zuwendung!

Irgendwie hatte ich das Gefühl, das alles passiere gar nicht mir; die Blutentnahmen und die Operationsvorbereitungen nahm ich wie durch einen Schleier wahr. Dr. Brigitte Bach und Dr. Imme Walz erklärten mir den OP-Ablauf, am nächsten Morgen wurde ich vor der Operation mit Medikamenten beruhigt – und dann war es auch schon vorbei. Als ich aus der Narkose erwachte, wurde mir nach und nach klar, dass es wirklich wahr ist: Ich habe Brustkrebs ...

Mein Tumor stellte sich als triple-negativ heraus; das heisst, er gehörte zu den aggressiven Krebsarten, und gewisse Behandlungsoptionen (Antihormontherapie, Herceptin) kamen gar nicht in Frage. Es blieben nur die Chemotherapie und abschliessende Bestrahlung.

Für die Chemos wurde mir ein Kathetersystem (Port-a-Cath) implantiert; so konnten



Katarina Hartung wurde vor rund zwei Jahren mit der Diagnose «Brustkrebs» konfrontiert. Für «natürlich kompetent» schildert sie rückblickend diese beängstigende Erfahrung und wie sie den Eingriff und die nachfolgenden Therapien im Paracelsus-Spital Richterswil erlebt hat. Sie ist teilzeitlich als freischaffende Lektorin und Korrektorin tätig.

die Infusionen direkt in die grosse Hohlvene geleitet und die Armvenen geschont werden. Die Onkologin Dr. Rahel Angst verstand es, meine Furcht vor den Chemotherapien und deren Nebenwirkungen zu relativieren. Ich bekam ausführlich erklärt, wie alles ablaufen sollte, welche Begleitmedikation ich erhalten würde – und dass ich jederzeit sorgfältig überwacht und begleitet würde.

Schon vor der ersten Chemo-Infusion erhielt ich unterstützend Rhythmische Massagen, passive Heileurythmie und Mistelpräparate. Diese begleitenden Therapien haben gewissermassen den Boden gelegt, auf dem ich die Chemo und die Bestrahlungen mehr oder weniger nebenwirkungsfrei überstand. Die menschliche Wärme und Zuwendung, die mir während der Massage- und Eurythmiestunden zuteil wurden, taten mir sehr gut. Am einschneidendsten war wohl der Verlust meiner Haare; die Chemo-Glatze machte es so klar wie nichts sonst, dass ich wirklich krebskrank war.

Die Misteltherapie regte meine Selbstheilungskräfte spürbar an und half mir, mit jenen Nebenwirkungen der Chemo- und der Radiotherapie fertig zu werden, die nicht zu vermeiden waren. Ohne die Unterstützung meiner Familie und Freunde hätte ich diese schwere Zeit wohl kaum überstanden! Nach dem Abschluss der schulmedizinischen Therapien wollte ich nochmals für eine Mistelwoche, von der ich in jeglicher Hinsicht vieles in meinen neuen, krebsfreien Alltag mitnehmen durfte, im Paracelsus-Spital.

Rund zwei Jahre nach der Diagnose «Brustkrebs» geht es mir heute gut. Die regelmässigen Nachsorge-Untersuchungen in Richterswil ergaben, dass alles in Ordnung ist! Um den weiteren Heilungsprozess zu unterstützen, werde ich demnächst wieder für regelmässige Mistel-Infusionen im

Paracelsus-Spital zu Gast sein. Die Mitglieder des Onko-Teams sind mir ans Herz gewachsen; ich schätze die kompetente, geduldige und liebevolle Art und Weise, mit der sie auf die Krebskranken eingehen und für jeden von ihnen Worte und Gesten der Ermutigung und des Trostes finden.

Die Diagnose löste damals einen Schock aus; die verschiedenen Therapien und ihre Nebenwirkungen waren nicht leicht zu ertragen. Immer wieder nahmen sich sowohl die Ärztinnen und Ärzte als auch die Pflegenden Zeit für meine Gedankengänge und gaben mir mit ihren oft unkonventionellen Ideen wertvolle Impulse. So lernte ich Dinge, die ich ohne meine Erkrankung wohl kaum bedacht hätte.

Zu sagen, ich sei dankbar für meinen Brustkrebs, wäre übertrieben. Aber ich möchte diese Erfahrung nicht missen, erschlossen sich mir im Lauf der Zeit doch etliche Erkenntnisse, die mein Leben entscheidend veränderten. Die heitere Atmosphäre, das freundliche Personal und die Kombination schulmedizinischer und komplementärmedizinischer Therapien im Paracelsus-Spital haben zur erfolgreichen Bewältigung dieser Lebenskrise wesentlich beigetragen.

Katarina Hartung

Referat in Zürich

Krebsdiagnose – Was kann ich für mich selber tun?

«Ich war wie erschlagen von der Diagnose», schreibt Katarina Hartung in ihrem Erfahrungsbericht über Brustkrebs. Wie ihr geht es auch anderen Menschen, die eine Krebsdiagnose erhalten. Über neue Wege im Umgang mit der Krebsdiagnose referiert in Zürich der Ärztliche Direktor des Paracelsus-Spitals Richterswil, Dr. med. Boris Müller-Hübenthal. Der Facharzt Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie sowie Palliativmedizin hat viel Erfahrung mit Integrativer Onkologie; dazu hat er auch geforscht und publiziert.

Mittwoch, 30. November, 19.00 Uhr
Haus Appenzell, St. Peter Apotheke,
St. Peterstrasse 16, Zürich (ohne Anmeldung)

Gesundheitstipp

Herzrhythmusstörungen – wenn das Herz aus dem Takt kommt

Herzrhythmusstörungen wie Stolpern, Pulsaussetzer und Herzrasen sind in der Bevölkerung weit verbreitet. Sie kommen sowohl bei Herzgesunden und Herzkranken, bei Jungen und Alten vor. Und sie können das subjektive Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, ist doch das Herz aus anthroposophischer Sicht nicht nur eine mechanische Pumpe, sondern das Organ der menschlichen Mitte mit engsten Beziehungen zu der seelisch-geistigen Realität des Menschen.

Unterschiedliche Auslöser

Ob es sich bei Rhythmusstörungen um Symptome einer behandlungsbedürftigen organischen Erkrankung handelt oder lediglich um sogenannte «harmlose Extrasystolen» (Extraschläge) ohne Krankheitswert, sollte von einem qualifizierten Arzt abgeklärt werden, wie zum Beispiel von unserem im Hause tätigen Kardiologen Dr. Ron Nicolas Hille.

Kann eine organische Erkrankung ausgeschlossen werden, können die Symptome möglicherweise auf seelische Probleme wie Ängste und Konflikte oder auf private bzw. berufliche Überforderungssituationen hinweisen. Häufig findet man aber auch Verdauungsstörungen als Ursache, ausgelöst von zu schwerem und blähendem Essen. Dadurch wird die reguläre Zwerchfellbewegung behindert, und im Gefolge drückt der Bauchinhalt auf das Herz (sogenanntes Roemheld-Syndrom). Ausserdem kann auch ein Zuviel an Alkohol, Kaffee und Nikotin für die Rhythmusstörungen verantwortlich sein.

Anthroposophische Medikamente

Die Behandlungsmöglichkeiten leiten sich aus den Ergebnissen der Abklärungen ab. Je nachdem sind Genussgifte zu meiden oder die Ernährungsgewohnheiten zu ändern. Hilfreich ist auch, einen regelmässigen Rhythmus im Alltag zu pflegen.

Ein anthroposophisches Basisedikament ist Primula/Onopordon cum Hyoscyamo (Weleda), eine Mischung aus Schlüsselblümchen, Eselsdistel und Bilsenkraut, das, über längere Zeit gegeben, die Tendenz zu Herzrhythmusstörungen deutlich mildern kann. Ausserdem als wohltuend empfunden werden Brustauflagen mit einer gold-lavendelhaltigen Salbe (Aurum/Lavandula comp. Weleda), die sich vor allem für nervöse Menschen eignen. Steht der Bauch als «Übeltäter» im Vordergrund, kommen verdauungsfördernde Mittel in Frage, zum Beispiel eine Mischung aus Bittermitteln (Gentiana comp Globuli, Wala) und entblähenden Substanzen (Carbo Betulae cum Methano D3, Weleda). Sämtliche Medikamente sind gut verträglich, sollten jedoch, falls noch nie eine Diagnose gestellt wurde, nur nach ärztlicher Rücksprache angewendet werden.

*Dr. med. Volker Lappoehn, Facharzt Innere Medizin,
Paracelsus-Spital Richterswil*

**Gemeinsam für
ganzheitliche Medizin**

Bitte
frankieren

Trägerverein Paracelsus-Spital
Sonnenbergstrasse 55
CH-8032 Zürich

Impressum

natürlich kompetent Nr. 15 / November 2011

Herausgeber:

Paracelsus-Spital Richterswil und
Trägerverein Paracelsus-Spital

Redaktion:

Marietherese Schwegler (ms), Luzern

Visuelle Gestaltung:

Viviane Wälchli, Zürich

Fotos:

toshiba.ch, celsius42.de
Brigitte Kreuzwirt_pixelio.de

Verena N._pixelio.de, Katarina Hartung

Redaktionsadresse:

Paracelsus-Spital Richterswil
Bergstrasse 16, 8805 Richterswil
info@paracelsus-spital.ch
Telefon 044 787 21 21
www.paracelsus-spital.ch

Trägerschaft:

Trägerverein Paracelsus-Spital
Sonnenbergstrasse 55, 8032 Zürich
Telefon 044 251 51 35

traegerverein@paracelsus-spital.ch

PC-Konto 80-40372-6

ZEWO zertifiziert

natürlich kompetent erscheint dreimal
jährlich und kann kostenlos abonniert
werden.

